

VORWORT

Rainer Nicolaysen

aus:

Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der Wissenschaft.

Rede des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris zur Eröffnung der *Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany* an der Universität Hamburg vom 5. bis 7. Februar 2015. Herausgegeben von Rainer Nicolaysen.

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 21.)

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 7–9

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (open access):

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR21_Beziehungen

ISBN 978-3-943423-31-0 (Print)

ISSN 0438-4822 (Print)

URN urn:nbn:de:gbv:18-3-1635

Gestaltung: Olga Sukhina, Johannes Kranz, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe:

Elbepartner, BuK! Breitschuh & Kock GmbH, Hamburg

© 2016 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und

Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

INHALT

- 7 **VORWORT**
- 11 **BEGRÜSSUNG**
durch den Präsidenten der Universität Hamburg
Dieter Lenzen
- 17 **VORTRAG**
Vassilios Skouris:
Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der
Wissenschaft – Geschichtlicher Überblick und aktueller Stand
- 33 **REDNER**
- 35 **GESAMTVERZEICHNIS DER
HAMBURGER UNIVERSITÄTSREDEN**
- 43 **IMPRESSUM**

VORWORT

Vom 5. bis 7. Februar 2015 fand an der Universität Hamburg die „Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany“ statt, an der auf Einladung von Universitätspräsident Dieter Lenzen rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Griechenland und Deutschland teilnahmen, um über Wege aus der aktuellen Krise Griechenlands zu beraten, die dramatisch auch die dortige Wissenschaft betrifft und deren Auswirkungen die Funktionsfähigkeit des griechischen Hochschulsystems inzwischen fundamental gefährden. In dieser zugespitzten Situation war es das Ziel der als „Matchmaking Meeting“ angelegten Konferenz, nicht nur ein ermutigendes Zeichen der Verbundenheit mit den griechischen Kolleginnen und Kollegen zu setzen, sondern ganz konkret Formen verstärkter Kooperation zu entwickeln und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen.

Dazu zählen deutsch-griechische Studiengänge mit entsprechenden deutsch-griechischen Abschlüssen, gemeinsame Forschungsprojekte, Summer Schools in Griechenland und Deutschland, um Nachwuchskräfte zusammenzubringen, die Veranstaltung gemeinsamer Konferenzen sowie der Austausch von Studierenden und Gastwissenschaftlern. Quer durch die Wissenschaftsdisziplinen wurden in elf Workshops Konzepte erarbeitet, etwa zu den Bereichen Klimaforschung, Stadtentwicklung, Geschichtsverständnis, Sprachvermittlung und Rechtssysteme. Über Förderungsmöglichkeiten bei der Umsetzung der Pläne informier-

ten Vertreter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung sowie der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (Kowi) noch auf der Konferenz selbst.

Dieser Band dokumentiert zwei Reden der Hamburger Tagung: die deutsche Fassung der englischsprachigen Begrüßung von Universitätspräsident Dieter Lenzen und den in deutscher Sprache gehaltenen Eröffnungsvortrag des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris.

Als Gastgeber der Konferenz betonte Dieter Lenzen die Dringlichkeit gemeinsamer Maßnahmen und verwies auf die beiden Zusammenkünfte von Spitzenvertreterinnen und -vertretern deutscher und griechischer Hochschulen in Athen und Rhodos im Jahre 2014, als über die Lage der griechischen Hochschulen beraten wurde. Bei dieser Gelegenheit hatte er die Konferenz an der Universität Hamburg als erste „Netzwerkveranstaltung“ initiiert, die nicht mehr nur appellativen, sondern ausdrücklich operativen Charakter haben sollte.

In seinem Eröffnungsvortrag im Agathe-Lasch-Hörsaal beleuchtete Vassilios Skouris Spezifika der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland in historischer wie in gegenwärtiger Sicht und hob die traditionell starken Verbindungen zwischen den beiden Wissenschaftssystemen und ihren Angehörigen hervor. Der Jurist sprach als Präsident des Europäischen Gerichtshofs, als Kenner sowohl des griechischen als

auch des deutschen Wissenschaftssystems und nicht zuletzt als Alumnus der Universität Hamburg. Hier war der 1948 in Thessaloniki geborene Skouris, nachdem er von 1965 bis 1970 als DAAD-Stipendiat Rechtswissenschaft zunächst an der Freien Universität Berlin studiert hatte, im Jahr 1973 mit einer Arbeit über „Teilnichtigkeit von Gesetzen“ promoviert worden; hier hatte er sich 1978 mit einer rechtsvergleichenden Studie zur Anfechtungslegitimation des Bürgers auch habilitiert. Zudem lehrte Skouris von 1972 bis 1977 als Dozent für Verwaltungs- und Verfassungsrecht am damaligen Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg. Es folgten Professuren an der Universität Bielefeld und an der Aristoteles-Universität Thessaloniki. In den Jahren 1989 und 1996 war Skouris jeweils für wenige Monate in Übergangsregierungen Innenminister Griechenlands, vor allem um die Unabhängigkeit der Parlamentswahlen zu sichern; 1999 wurde er Richter des Europäischen Gerichtshofs, im Jahr 2003 schließlich dessen Präsident. Seine Amtszeit endete nach dreimaliger Wiederwahl im Oktober 2015. In seiner Hamburger Rede vom Februar 2015 betonte Vassilios Skouris sein Selbstverständnis als „europäischer Bürger“: Was Europa zusammenhalte, sei eine gemeinsame Gesinnung, die aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas schöpfe. Der Zentralbegriff in diesem Zusammenhang heißt: Bildung.

Hamburg, im Dezember 2015

Rainer Nicolaysen